

Iktatószám

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

351.74

Hely

Idő

"1912"

Személy

Helyszám



Szerző

Cím *In d. Krallen d. Budapest
Polizeischufte.*

Forrás:

Arbeiter Zeitung.

Bpp.

1912 VIII/5.

(Köt. v. füz.)

In den Krallen der Budapester Polizeischufte.

B u d a p e s t, 2. August.

Die Entrüstung über die seit dem 23. Mai sich häufenden Brutalitäten der Budapester Polizei ist allgemein und als bezeichnend hierfür verdient der Zeitungsartikel eines gewissen Gerichtshofvorsitzenden, der in dieser Eigenschaft ob seiner „Schneidigkeit“ verrufen war, des jetzigen Universitätsprofessors D o l e s c h a l, erwähnt zu werden, der im „Uz Ujsag“ die Regierung auffordert, der P o l i z e i a n a r c h i e ein Ende zu machen. Was übrigens den Teufel bei Beelzebub vertragen heißt. Nicht zuletzt ist diese allseitige Stimmung von Haß und Verachtung gegen die Polizei eine Wirkung der Leidensgeschichte des Adam Majoros, jenes Tischlers, der, des Mordes an einem berittenen Polizeiwachmann beschuldigt, am 23. Mai verhaftet wurde und auf Grund der entlastenden Aussagen von fünfzig Zeugen am 30. Juli als schuldlos vom Gericht auf freien Fuß gestellt worden ist. Ueber seine wirklich unvergeßlichen Erlebnisse erzählt Majoros:

Am Vormittag des 23. Mai befand ich mich in der Bathorygasse. Vor einer in vollem Galopp heransprengender Abteilung berittener Konstabler flüchteten wir uns mehrere in einen Milchladen, dessen eiserner Kolladen vom Geschäftsinhaber sofort herabgezogen wurde. Kaum war dies geschehen so hörten wir einige Revolverschüsse und wenige Augenblicke später donnerten Faustschläge an den Kolladen und die Polizisten forderten, daß geöffnet werde. Da wir dies aus Furcht unterließen, öffneten die Polizisten mit Gewalt und trugen einen ihrer Kameraden herein, den sie auf den Boden legten und ihm die Bluse auszogen. Es war der berittene Konstabler Josef R i c h t e r, der dort in dem Milchladen starb. Plötzlich zeigte ein Detektiv auf mich und sagte, ich sei der Mörder. Sofort wurden mir von einem Konstabler die Hände gefesselt, worauf man mich zur Polizeistadthauptmannschaft des fünften Bezirkes schleppte. Schon auf dem Wege wurde ich unausgesetzt mit Fausthieben und Woge-ritzen traktiert. Im Wachzimmer angelangt, fiel eine

ganze Schar Konstabler über mich her, stieß und schlug mich fürchterlich, und als ich die Frage, ob ich den Konstabler erschossen habe, verneinte, wurde ich neuerdings geohrfeigt, man riß mir ganze Haarbüschel aus, stieß meinen Kopf an die Wand, hieb mit den Säbeln auf mich los, daß ich mein letztes Stündlein gekommen wähnte. Etwa eine Stunde verbrachte ich im Wachzimmer unter solchen Mißhandlungen, dann wurde ich in die Polizeizentrale übergeführt. Im dortigen Wachzimmer, in dem ich einen Tag und eine Nacht verbleiben mußte, versuchten etwa hundert Konstabler ihre Fäuste, Stiefelabsätze und Säbelscheiden an mir. Da ich auch hier in Abrede stellte, der Mörder zu sein, wurde ich so unmenshlich geprügelt, daß es mich ein Wunder dünkt, dies überlebt zu haben. Endlich wurde ich in eine Zelle gebracht, aber ehe sich die Tür hinter mir schloß, hieb der Beschließer noch mit dem Schlüssel auf meinen Kopf ein.

Zwei Tage lang währte mein Aufenthalt in der Zelle, während welcher Zeit ich wiederholt einem Polizeikonzipisten vorgeführt wurde. Dieser ließ mich während der Verhöre einigemal ins Detektivezimmer führen, wo ich so entseßlich gemartert wurde, daß ich es nicht länger ertragen zu können vermeinte und, um nur den Qualen zu entgehen, aufs Geratewohl aussagte, ein gewisser Josef Nemeth habe den Konstabler erschossen. Aber das genügte meinen Peinigern nicht, sie wollten von mir herausbringen, woher der Nemeth den Revolver hatte. Als ich antwortete, daß ich dies nicht wissen könne, sprang der Polizeikonzipist auf mich zu, ohrfeigte mich, bis ich schier bewußtlos wurde, und jerrschte mich an, daß ich wissen müsse, die Bewerkschaft der Tischler habe an ihre Mitglieder Revolver ausgeteilt. Meine Antwort war, daß mir davon nichts bekannt sei. Nun mißhandelten mich der Polizeikonzipist und zwei Detektives so lange mit Hieben und Fußtritten, bis ich aussagte, Nemeth habe den Revolver in der Tischlergewerkschaft bekommen. Damit waren sie zufrieden, die Mißhandlungen hörten auf, und da ich endlich merkte, wo all dies hinaus wolle, gestand ich, was der Polizeikonzipist und die Detektives mir vorsagten.

Das ist die Methode, mit der die Budapester Polizeischufte den Gefänglingen Geständnisse erpressen.